

## Referate

BECK, A. (1999): **Nachweis einer Fortpflanzung des Großen Abendseglers im Kanton Aargau.** Aarg. Naturf. Ges. Mitt. 35, 129-131.

Die Schweiz schien, nach den bisher vorliegenden Befunden zu urteilen, kein Land zu sein, in dem sich der Abendsegler (*Nyctalus noctula*) fortpflanzt, obwohl es früher doch schon „einige wenige Fortpflanzungsnachweise von Einzeltieren“ gegeben hat. Vielmehr überwintert der Abendsegler (beide Geschlechter) regelmäßig in der Schweiz, und im Sommer werden „einzelne Männchen oder Männchengruppen angetroffen.“ Im vorliegenden Fall wird darüber berichtet, daß in einem Ersatzquartier in der Nordschweiz (1993 angebracht nach Zerstörung eines Winterschlafplatzes in einem Rolladenkasten) anfangs nur Abendsegler überwinterten, aber „ab dem Frühling 1997 eine Männchengruppe mit 50-100 Tieren den Kasten jeweils auch im Sommer besiedelte.“ Im Sommer 1999 wurden erstmals auch zwei Jungtiere festgestellt (Zwillinge oder von zwei ♂ stammend), die im Kasten aufgewachsen waren. Ob dies als Zeichen für eine neue Entwicklung anzusehen ist, bleibt vorerst dahingestellt. HAENSEL (Berlin)

BECK, A., & SCHELBERT, B. (1999): **Neue Nachweise der Großen Hufeisennase im Kanton Aargau - Untersuchungen zum Lebensraum und Konsequenzen für den Schutz.** Aarg. naturf. Ges. Mitt. 35, 93-113.

Vor Untersuchungsbeginn waren in der Schweiz von der im Prinzip europaweit gefährdeten Großhufeisennase nur noch zwei Wochenstubenkolonien bekannt, eine im Kanton Wallis, die andere im Kanton Graubünden. Da kamen 1995 überraschend erste positive Nachrichten aus zwei Regionen des Kantons Aargau. Sofort wurden intensive Ermittlungen eingeleitet, um den Umfang der Vorkommen abzuklären und ihren Schutz einzuleiten. Die Arbeit beinhaltet die Ergebnisse der ausgiebigen Recherchen, an denen ein sehr großer Personenkreis beteiligt war. Es konnten (mit Hilfe der Radiotelemetrie) eine Wochenstube in Wegenstetten und weitere Sommer-Quartiere in Remigen gefunden werden. Als Resultate können mitgeteilt werden: gegenwärtig abgeklärte Verbreitung und Bestand von *Rhinolophus ferrumequinum* für den Kanton Aargau (aktuell nur im NW-Jura vorhanden; die kleine Wochenstube in Wegenstetten umfaßt: 1995 acht adulte Tiere, 1996 sechs, 1997 fünf, 1998 vier und 1999 sieben; 1995 wurden drei Jungtiere aufgezogen, 1996-1999 jeweils nur zwei; auch die winzigen Bestände in anderen Quartieren sind genauestens dokumentiert), Raumnutzung und Jagdhabitats, Beobachtungen zum Jagdverhalten, Nahrung (Ergebnisse von jährlich 100 entnommenen Pellets, jeweils 20 Stk. während der Monate Mai-September, und zwar aus den Wochenstuben Wegenstetten und Castrisch/Graubünden: an beiden Standorten waren am häufigsten: Falter [4 Arten definiert], Käfer [2 Gattungen, 1 Art definiert, nur aus der Familie *Scarabaeidae*!], Zweiflügler [aus den Familien *Tipulidae*

und *Syrphidae*] und Hautflügler [nur *Ichneumonidae*]). Die Ergebnisse werden diskutiert (die Wochenstube in Wegenstetten scheint „nicht völlig isoliert zu sein“; „eine langsame Bestandszunahme und eine Wiederbesiedlung von verlassenen Gebieten“ wird für möglich gehalten), der erhebliche Einfluß der Landwirtschaft auf die Bestandsentwicklung der Art wird herausgestellt (direkter Einfluß der veränderten Bewirtschaftung - Abnahme des Dauergrünlands einerseits, Chemieinsatz andererseits - auf das Nahrungsangebot). Des weiteren werden Schutzempfehlungen ausgesprochen, mit denen vor allem detailliert auf die Notwendigkeit der Verbesserung und Aufwertung der Lebensräume hingewiesen wird. HAENSEL (Berlin)

BECK, A., & SCHELBERT, B. (1999): **Fledermauskästen als Ersatz für zerstörte Quartiere an Bauten.** Aarg. naturf. Ges. Mitt. 35, 115-127.

Viel mehr als in Wäldern und an anderen Baumstandorten stellt sich die Frage nach gangbaren Möglichkeiten für einen Ersatz von verlustig gegangenen Quartieren an Bauwerken im Zusammenhang mit Renovationen. Die Autoren beschreiben drei Möglichkeiten für solche Ersatzquartiere, und zwar als Ausgleich für Unterkünfte in Rolladenkästen (Abendsegler), für Quartiere hinter Fassadenelementen (Abendsegler) sowie für Quartiere in Brückenpfeilern (Abendsegler, Mausohren). Die bereits erfolgreich ausprobierten Maßnahmen, in Form verschieden ausgeführter Fledermauskästen, sind exakt beschrieben und abgebildet. Die besonderen Probleme und Gesichtspunkte, die bei der Schaffung solcher Ersatzquartiere zu beachten sind, werden in einem mit „Diskussion und Schutzempfehlungen“ überschriebenen Kapitel ausgeführt. Der Beitrag ist von ausgesprochen allgemeinem Interesse, und deshalb ist es irgendwie sehr bedauerlich, daß er nicht in einem für Fledermausschützer leichter zugänglichen Publikationsorgan abgedruckt wurde. HAENSEL (Berlin)

BENK, A. (1997): **Ultraschall-Analysemethoden am Beispiel eines Lautes der Teichfledermaus *Myotis dasycneme*.** Mitt. AZHN 3, 14-23.

Die Methode wird im einzelnen aufbereitet und bildmäßig äußerst anschaulich unterlegt. Die dreidimensionale Darstellung in der vorgestellten Form ermöglicht die einwandfreie Trennung der beiden Arten Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) und Teichfledermaus (*M. dasycneme*). HAENSEL (Berlin)

BENK, A. (1998): **Zur Lautvariabilität der Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*): Abgewandelte Ortungslaute bei gemeinsamer Jagd über Wasser.** Mitt. AZHN 4, 13-20.

Der Autor analysierte atypische Ortungslaute von gemeinsam über offenen Wasserflächen jagenden und mit-

einander kommunizierenden *Myotis daubentonii*. Die mit 8,3 ms besonders langen und im Frequenzmaximum etwa 20 kHz tieferen Rufreihen ordnet er als vermutliche Warnrufe ein. Er bezeichnet sie als „Ortungslaute mit kommunikativer Komponente“.

HAENSEL (Berlin)

**BENK, A., & LAPRELL, E. (1998): Zum Sommer-Vorkommen der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) in Niedersachsen (1995-1998).** Mitt. AZHN 4, 1-4.

Folgende Sommer-Vorkommen von *Myotis dasycneme* sind für Niedersachsen aufgeführt: Minden [NRW, nahe Landesgrenze Nds.] 3 jagende über dem Mittellandkanal am 27.V.1998; Binnen (Lkr. Nienburg) Männchenquartier seit 1995; Diehe (Lkr. Nienburg) Wochenstube, entdeckt am 4.VIII.1997; Hannover [Stadtgebiet] zahlreiche Nachweise - Flugstraßen, Jagdreviere, kein Quartier; Neustadt/Rbg. 1 Ex. in einem Fledermauskasten am 10.V.1997; Wienhausen/Aller 3 jagende Ex. über Mühlenkanal am 15.V.1997; Braunschweig/Riddagshausen bis 10 jagende Ex. über den Teichen am 19.VI.1998; Hildesheim bis 80 Ex. über der Innerste und anderswo am 24.IV.1997. Die Ergebnisse der Erfassung sind kartenmäßig dargestellt.

HAENSEL (Berlin)

**BENK, A., LAPRELL, E., & HEMMER, C. (1999): Sind flugfähige Jungtiere der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) anhand der Ortungsrufe erkennbar?** Mitt. AZHN 4, 5-12.

Es spricht vieles dafür, daß juvenile bzw. subadulte *Myotis dasycneme* von adulten anhand von Analysen der Ortungsrufe unterscheidbar sind. Die diesbezüglichen Befunde sind text- und bildmäßig veranschaulicht.

HAENSEL (Berlin)

**BIANCHI, I., GYSIN, D., & GEBHARD, J. (1999): Die Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*) in der Region Basel.** pro Chiroptera aktuell 16, 9-11.

Die Nachweise von *Vespertilio murinus* nehmen in der letzten Zeit offenbar nicht nur in Deutschland, sondern auch südlich davon erheblich zu. Die Autoren verzeichnen für den Raum Basel 8 Einzelnachweise für 1982-1998, davon allein 3 im letztgenannten Jahr. Die Fundumstände werden mitgeteilt. Des weiteren geben sie einen Überblick über die bisher für die Schweiz vorliegenden Fortpflanzungsnachweise (2), Männchenkolonien (mehrmals) und weiteren Funde.

HAENSEL (Berlin)

**BOSHAMER, J. P. C., & LINA, P. H. C. (1999): Mating groups of the pond bat *Myotis dasycneme* in bat and bird boxes.** Lutra 41, 33-42 (holl., engl. Zsfg.).

In vier Gebieten mit Fledermauskästen, drei davon küstennah gelegen, sind in den Niederlanden Teichfledermäuse als Kastenbewohner (Holzflachkästen [Modell Boshamer] mit langem, quergerieften Anflugbrett - Arbeit enthält ein Foto davon) des öfteren bis regelmäßig festgestellt worden.

Seit 1992 wird die Mehrzahl der Tiere beringt, jeweils nach Ermittlung von Alter und Geschlecht (Gesamtübersicht für ein Gebiet in Tabellenform). Einzelne ♂ werden von Mai bis September angetroffen. In der 2. August- und in der 1. September-Hälfte finden sich Paarungsgruppen zusammen, bestehend aus einem ♂ und einem oder mehreren ♀♀. Auch einzelne Individuen bis Kleinstgruppen der ♀♀ ohne Anwesenheit eines ♂ sind schon festgestellt worden. Weitere bemerkenswerte Details werden zum Vorkommen der Art in den Kästen mitgeteilt. Auch die Vergesellschaftung eines *Myotis dasycneme*-♂ mit einem *Pipistrellus nathusii*-♂ fand einmal statt.

HAENSEL (Berlin)

**BOYE, P., DIETZ, M., & WEBER, M. (1999): Fledermäuse und Fledermausschutz in Deutschland** (auf der Grundlage von Berichten aus den Bundesländern). Hrsg.: Bundesamt für Naturschutz (BfN). Bonn-Bad Godesberg.

Im Innentitel wird der Personenkreis vorgestellt, der aus den Bundesländern die Zuarbeit zu diesem Bericht leistete; selbiger setzt sich aus Persönlichkeiten zusammen, die den theoretischen und praktischen Belangen von Fledermausforschung und Fledermausschutz unterschiedlich nahestehen. Der gesamte Text ist zweisprachig (deutsch - englisch) angelegt. Im einzelnen enthält der Bericht nach einem Vorwort von Prof. Dr. MARTIN UPPENBRINK, dem Präsidenten des BfN, folgende Abschnitte: Die Fledermäuse Deutschlands, und zwar zusammenfassende Angaben zu den vorkommenden Arten (22 behandelt, p. 11-41; Achtung: nicht immer aktuell und nicht immer fehlerfrei); Angaben zur allgemeinen Bestandssituation und zu den Roten Listen (p. 41-44, 72-75); Lebensräume und Quartiere (p. 45-47; mit erheblichen Fehlern bei einzelnen Angaben zu bedeutenden Winterquartieren); Gefährdungsursachen (p. 48-50); Datenerhebung (p. 51-52); Maßnahmen zur Umsetzung von Artikel III des Abkommens zur Erhaltung der Fledermäuse in Europa mit einer Vielzahl von Unterpunkten (p. 53-69). Der Anhang enthält unter anderem Karten (UTM-Gitternetz 50x50 km-Raster) zur Verbreitung von 20 Arten, eine Bibliographie, von der man keine Vollständigkeit erwarten darf, über die Verbreitung der Fledermäuse in den deutschen Bundesländern, zur Fledermausberingung in Deutschland (die Wiederfundkarten für *Pipistrellus nathusii* und *Nyctalus noctula* sind unvollständig und enthalten Fehler), zu den Quartiertypen (in Tabellenform) und zur Entwicklung des Abkommens zur Erhaltung der Fledermäuse in Europa (EUROBATS). Die Texte zu diesem Abkommen beschließen den Bericht (p. 99-109). Freundliche Empfehlung an das BfN: Bei der Erstellung des nächsten Berichtes zur Lage von Fledermausforschung und Fledermausschutz in Deutschland, ein Vorhaben, das allenthalben auf Zustimmung stoßen dürfte, sollte man über seinen Schatten springen und, nicht zuletzt zur Fehlervermeidung, insbesondere die ehrenamtlichen Fledermausschützer/innen überhaupt bzw. besser beteiligen.

HAENSEL (Berlin)

**BRAUN, M., & HÄUSSLER, U. (1999): Funde der Zwergfledermaus-Zwillingsart *Pipistrellus pygmaeus* (Leach, 1825) in Nordbaden.** carolina 57, 111-120.

Schon lange wird die Existenz einer weiteren Zwergfledermaus-Art vermutet; entsprechende Reflektionen sind

Unterzeichnetem jedenfalls bereits aus den späten 1960er Jahren bekannt. Nun, nach DNA-Analyse bestätigt, dürfte der Anerkennung der „Mückenfledermaus“, wie sie inzwischen genannt wird, wohl kaum noch etwas im Wege stehen, und es sind offensichtlich, wie aus den in Tab. 2 dargestellten Unterscheidungsmerkmalen hervorgeht, auch die Möglichkeiten gegeben, Handexemplare feldzoologisch gegenüber der Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) zu unterscheiden (als die beiden wichtigsten Merkmale werden angesehen: 1. Längenrelation des 2. und 3. Gliedes vom 3. Finger; 2. Färbungsbesonderheiten am Penis). Weitere, jedoch anscheinend nicht so eindeutige, Unterscheidungsmerkmale betreffen: Schnauze, Ohren, Behaarung, Flughaut, Färbung. Im übrigen werden in der Arbeit konkrete Funde der Mückenfledermaus nach Nistkasten-Kontrollen in Nordbaden aufgeführt. Als besonders wichtig haben wohl die Hinweise zu den Biotopen, in denen die Art dort angetroffen wurde, für die andernorts sicher ab sofort intensiv anlaufende Suche nach *Pipistrellus pygmaeus* zu gelten. Weitere Mitteilungen zur neuen Zwillingart der Zwergfledermaus werden sichernicht lange auf sich warten lassen!

HAENSEL (Berlin)

„Der Flattermann“ Nr. 21 - Juni 1999 (Redaktion: M. BRAUN, A. FRIEDRICH, H. BRAUN, Prof. Dr. E. KULZER)

Diese Ausgabe enthält folgende Beiträge: Eine Region wird vorgestellt: Sachsen-Anhalt - Der Arbeitskreis Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. (B. OHLENDORF) sowie Besprechungen von Artikeln zur Fledermausfauna von Sachsen-Anhalt (p. 2-9); Besprechungen und Zusammenfassungen anderer Publikationen (p. 9-13); die Veröffentlichung: „*Pipistrellus 'pygmaeus/mediterraneus'* in SW-Deutschland: ein fast perfekter Doppelgänger der Zwergfledermaus *Pipistrellus pipistrellus* (U. HÄUSSLER, A. NAGEL, G. HERZIG & M. BRAUN) (p. 13-19); Anmerkungen zu englischsprachigen Fledermaus-Zeitschriften (H. RADERMACHER) (p. 19-20); Infos und Verschiedenes (p. 20-28); Nachruf auf Dr. rer. nat. WILHELM PETER ISSEL (p. 29). HAENSEL (Berlin)

„Der Flattermann“ Nr. 22 - Dez. 1999 (Redaktion: M. BRAUN, A. FRIEDRICH, H. BRAUN, Prof. Dr. E. KULZER)

Diese Ausgabe beinhaltet: Eine Region wird vorgestellt: Rheinland-Pfalz - Zur Geschichte der Fledermausforschung in Rheinland-Pfalz (A. KIEFER, M. WEISHAAR) sowie Besprechungen von Artikeln zur Fledermausfauna von Rheinland-Pfalz (p. 2-13); eine Publikation: Nachweise der Weißrandfledermaus (*Pipistrellus kuhli*) in Deutschland: eine Geschichte mit Ecken und Kanten (W. FIEDLER) (p. 13-14); Fledermaustollwut in Europa (zwei Referate); Anmerkungen zu englischsprachigen Fledermauszeitschriften (H. RADERMACHER) (p. 15-16); Infos und Verschiedenes (p. 17-19). HAENSEL (Berlin)

**Der Flattermann/Regionalbeilage für Baden-Württemberg** Nr. 11 (2), 1999 (Redaktion: Prof. Dr. E. KULZER u. Prof. Dr. E. MÜLLER).

Diese Ausgabe enthält folgende Kurzfassungen der Vorträge (Teil 2): Blick in den Thurgau - Zur Tätigkeit der

Thurgauischen Koordinationsstelle für Fledermausschutz (W.-D. BURKHARD); Untersuchung an Wasserfledermäusen (*Myotis daubentonii*) im lichtensteinisch-werdenbergischen Rheintal (S. HOCH); Die Fledermäuse Oberschwabens (E. AUER); Fledermauskartierung in Kirchen des Landkreises Konstanz (W. FIEDLER). Des Weiteren sind Besprechungen und Berichte enthalten, wobei das Referat zu einem Beitrag über Verkehrsverluste von Fledermäusen (Twick 1999) und der „Jahresbericht 1999 für das Projekt Fledermaus“ auf besonderes Interesse stoßen dürften. Das Bändchen wird mit „Geschichten und Gedichten um und über Fledermäuse“ sowie „Mitteilungen und Hinweisen“ beschlossen.

HAENSEL (Berlin)

**Fledermaus-Anzeiger (FMAZ)** Ausg. 57 (Dez. 1998) - Offiz. Mitt.-Organ von SSF u. KOF in der Schweiz (8 pp.).

Diese Ausgabe des FMAZ enthält nachstehende Beiträge: Biologische Informationen (Flughäute und Wärmeregulation? Paarung und Winterschlaf. Fledermausnamen richtig schreiben.); Öffentlichkeitsarbeit (Infrarot-Videoübertragungen live. Ausstellung in Horw. Marktstände. MitarbeiterInnen für Ferienpaß gesucht. Zwischenbilanz im Kurswesen.); Kurznachrichten (Vorsicht beim Baumfällen. Ultraschalldetektoren selbstebenen. JÜRGEN GEBHARD ausgezeichnet. Fragespiel auf unserer Homepage.). Hinsichtlich der wissenschaftlichen und deutschen Schreibweise der Fledermausnamen in Europa verweisen wir auf entsprechende Arbeiten i. ds. Ztschr. Bd. 7/Heft 2, p. 193-195 u. Heft 3, p. 451-452.

HAENSEL (Berlin)

**Fledermaus-Anzeiger (FMAZ)** Ausg. 58 (März 1999) - Offiz. Mitt.-Organ von SSF u. KOF in der Schweiz (12 pp.).

Zum Inhalt nach dem Verzeichnis „aktuell in FMAZ 58“: Wir sind umgeZOOgen! (Die Stiftung hat ein neues Domizil.); Biologische Informationen (Die Zwergfledermäuse sind zurück.); Wer ist wer? (Das Stiftungsteam. Die professionellen Flatterhaften.); Artenschutz (Konzept mit nachhaltiger Wirkung. Artenschutz Luzern. Artenschutz Aargau.); Leseraktion und neue Artikel im Shop (Blumen für Fledermäuse. Chegeli als Dünger. Neue Artikel des Verkaufsshops.). Diese Ausgabe von FMAZ enthält wieder viele wichtige Informationen, vor allem zu den Arten Mausohr und Zwergfledermaus.

HAENSEL (Berlin)

**Fledermaus-Anzeiger (FMAZ)** Ausg. 59 (Juni 1999) - Offiz. Mitt.-Organ von SSF u. KOF in der Schweiz (8 pp.).

Das Inhaltsverzeichnis weist folgende Beiträge aus: Erforschung und Schutz (Die Kleine Hufeisennase); Sympathiewerbung (Holzisch heimelig. Fledermausausstellung Samen OW. Jufli.); Artenschutz (7. Jahrestagung der LFS ZH. Kurs LFS TG.); Info- und Sympathiewerbematerial (Die Artikel des Verkaufsshops.). Wir verweisen besonders auf die Vorhaben im Rahmen eines Projekts Kleinhufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*).

HAENSEL (Berlin)

**Fledermaus-Anzeiger (FMAZ)** Ausg. 60/61 (Dez. 1999) - Offiz. Mitt.-Org. von SSF u. KOF in der Schweiz (12 pp.).

Diese Ausgabe des FMAZ bietet einen sehr interessanten Lesestoff zum Thema Fledermäuse: Am neuen Standort im Zoo Zürich bereit für das nächste Jahrtausend; Ausbildungskurse (Zwischenbilanz Linthgebiet. Zwischenbilanz in den Kantonen GL, SG, SZ. Zwischenbilanz im Kanton SH.); Jubiläum (10 Jahre Fledermausschutz TI.); Forschung (Verbreitung von *Myotis blythii*. Akustische Arterkennung.); Öffentlichkeitsarbeit (Fledermausausstellung. Neue Homepage.). Darüber hinaus enthält diese Ausgabe des FMAZ zahlreiche Kurzbeiträge, darunter zur Weißrandfledermaus (*Pipistrellus kuhlii*) und zum Altersrekord eines Kleinen Mausohrs (33 Jahre!).  
HAENSEL (Berlin)

**Fledermaus-Region Schaffhausen - Hegau - Bodensee** 2. Jg., Ausg. 3 (Okt. 1998, 6 pp.). Gottmadingen.

Diese Ausgabe des länderübergreifenden Mitteilungsorgans der Regionalgruppe Konstanz der AG Fledermausschutz Baden-Württemberg (Deutschland) und der Regionalen Fledermaus-Experten des Kantons Schaffhausen (Schweiz) enthält unter anderem folgende Beiträge: Willkommen in Deutschland! (Erster Nachweis der Weißrandfledermaus auf deutschem Boden in Konstanz/W. FIEDLER & H. ALDER); Fledermausschutz in der Region Schaffhausen-Hegau-Bodensee (H. ALDER); Wir schalten um zur Wochenstube (Bericht über eine Übertragung von Life-Bildern mit Infrarotkameras aus einer Mausohr-Wochenstube/W. FIEDLER); Fransenfledermäuse in Barzheim, Binningen und Umgebung (W. FIEDLER); Automatische Aktivitätszählung in einer Mausohr-Wochenstube (W. FIEDLER).

HAENSEL (Berlin)

**Fledermaus-Region Schaffhausen - Hegau - Bodensee** 3. Jg., Ausg. 4 (Aug. 1999, 4 pp.). Gottmadingen.

Der Aufmacher ist ein weiteres Mal *Pipistrellus kuhlii* gewidmet, und zwar unter der Überschrift „Gesucht: Die Schaffhauser Weißrandfledermäuse“ (Haben die Weißrandfledermäuse die Stadt Schaffhausen wieder verlassen? H. ALDER). Des weiteren sind folgende Beiträge enthalten: Power für den Schutz der Fledermäuse (H. ALDER); Mit den „7 Fledermaus-Freunden“ im Einsatz (H. ALDER); Fledermausschutz in der Region Schaffhausen-Hegau-Bodensee (H. ALDER).

HAENSEL (Berlin)

**Fledermaus-Region Schaffhausen - Hegau - Bodensee** 3. Jg., Ausg. 5 (Jan. 2000, 4 pp.). Gottmadingen.

Diese Ausgabe ist mit zwei größeren Beiträgen ganz der Thematik „Kirche und Fledermäuse“ gewidmet: Fledermäuse und Kirchen (wenn Fledermausschützer zu regelmäßigen Kirchgängern werden/H. ALDER); Fledermauskartierung in Kirchen des Landkreises Konstanz/W. FIEDLER (mit respektablen Resultaten). Auch über eine Kirchenkartierung im Kanton Schaffhausen (1996/97 gegenüber der vorhergehenden Erfassung in den Jahren 1981-1983) wird kurz

berichtet (H. ALDER), wobei das Ergebnis der letzten Kartierung „wesentlich schlechter“ ausfiel. HAENSEL (Berlin)

GEBHARD, J. (1999): **So alt können Große Abendsegler (*Nyctalus noctula*) werden!** pro Chiroptera aktuell 16, 3-5.

Ein handaufgezogener Abendsegler, der nie das Fliegen gelernt und immer in Menschenobhut gelebt hatte, wurde 11 Jahre 1 Monat und 9 Tage alt. Ein weiteres, auch in Menschenhand geborenes, noch als Jungtier ausgewildertes Individuum mußte nach 2 Jahren wegen der Folgen einer Erkrankung wieder in Menschenhand zurückgenommen werden, wurde dennoch exakt 250 Tage älter und hat folglich ein Lebensalter von 11 Jahren 9 Monaten und 16 Tagen erreicht. Der Autor wertet das Schrifttum zum Lebensalter des Abendseglers aus und betont das Erstaunliche, daß beide mehr als 11 Jahre alt gewordenen Tiere trotz der einseitigen Ernährung mit Mehlwürmern ein so hohes Alter erlangt haben.  
HAENSEL (Berlin)

GEBHARD, J. (1999): **Gemeinsam im Winterquartier: Große Abendsegler (*Nyctalus noctula*) und Kleine Abendsegler (*Nyctalus leisleri*) in einer gefällten Buche entdeckt.** pro Chiroptera aktuell 16, 6-8.

Eine Buchen-Baumhöhle enthielt am 9.XII.1998 mindestens 45 Fledermäuse, darunter 5 infolge des Anschnitts ums Leben gekommene Tiere. Die Analyse ergab, daß es sich um 42 *Nyctalus noctula* (11 ♂, 31 ♀) und 3 *N. leisleri* (alles ♂) handelte. Nachweise für ein Überwintern von *N. leisleri* in Baumhöhlen gelangen bisher selten.

HAENSEL (Berlin)

GEBHARD, J. (1999): **Winterkolonie der Rauhauffledermaus (*Pipistrellus nathusii*) beim Abriß einer Scheune entdeckt.** pro Chiroptera aktuell 16, 12-13.

Bei einem Scheunenabriß kamen etwa 15 Rauhauffledermäuse (9, darunter 2 tote, konnten geborgen, gemessen und gewogen werden) zum Vorschein, die sich hinter einer Holzverkleidung in Spalten des Mauerwerks versteckt hatten. Die Kurznachricht enthält Angaben zu weiteren Wintergruppen, die in der Schweiz entdeckt worden waren; meist liegen aber Einzelfunde vor.

HAENSEL (Berlin)

GEBHARD, J. (1999): **Späte Kopulationen im Winterquartier des Großen Abendseglers (*Nyctalus noctula*).** pro Chiroptera aktuell 16, 15-16.

Späte Kopulationen bei *Nyctalus noctula* wurden mit Hilfe einer Infrarot-Videokamera gekoppelt mit Zeitrasteraufzeichnungen in den Wintern 1992/93 (30.I.), 1995/96 (12.II.), 1997/98 (12.-21.II.) sowie 1998/99 (sogar noch am 17. und 24.III.) festgestellt. Der Autor weist darauf hin, daß die reproduktionsbiologische Bedeutung dieser späten Kopulationen unklar sei.

HAENSEL (Berlin)

GEHARD, J. (1999): **Rauhhaufledermaus (*Pipistrellus nathusii*) läßt sich nicht beringen.** pro Chiroptera aktuell 16, 17-19.

Eine in einem Brennholzstapel in Basel gefundene Rauhhaufledermaus sollte beringt werden, streifte die Flügelklammer aber mehrmals ab. Die nach dem Zusammendrücken verbleibende Öffnung der Klammer, zwischen der die Flughaut liegt, wurde nachgemessen und betrug nur 0,55 mm. Das Tier, das vermutlich den Ring mit den Zähnen abgezogen hat (Technik im Beitrag erläutert), wurde daraufhin ohne Markierung freigelassen. Andere Beringer sollen ausdrücklich auf diesen Vorgang aufmerksam gemacht werden. HAENSEL (Berlin)

GEHARD, J. (1999): **Falsch gemessen: Flugrekord eines Großen Abendseglers (*Nyctalus noctula*).** pro Chiroptera aktuell 16, 20-21.

Jahrelang galt der Fernfund eines am 13.VIII.1957 bei Voronezh (Ukraine) beringten und auf einer Flußinsel in Südbulgarien am 3.I.1961 (nach 1249 Tagen) wiedergefundenen Abendseglers mit 2347 km SW als weitester Langstreckenflug einer europäischen Fledermaus. Ungeprüft ist diese hohe Kilometerangabe in zahlreiche Publikationen übernommen worden. Jetzt stellte sich heraus, daß die tatsächliche Entfernung zwischen Beringungs- und Wiederfundort nur ungefähr 1600 km beträgt. Was allen bisher entgangen war: P. P. STRELKOV hatte dies bereits in seiner 1969 erschienenen Arbeit korrigiert. HAENSEL (Berlin)

GEHARD, J. (1999): **Wieder eine Drillingsgeburt beim Großen Abendsegler (*Nyctalus noctula*).** pro Chiroptera aktuell 16, 22-24.

Nach einer Drillingsgeburt bei *Nyctalus noctula* aus dem Jahre 1997 (GEHARD 1998: Fledermausbrevier) kann der Autor jetzt einen zweiten Fall aus eigenem Erleben vermelden; diesmal lebten zunächst alle 3 auf die Welt gekommenen Jungtiere, doch eins verstarb, da es verhungerte (Zahl der Zitzen bei einer Drillingsgeburt bekannterweise nicht ausreichend), nach zwei Tagen. GEHARD ist der Meinung, daß bisher nur RYBERG (1947) eine Drillingsgeburt bei dieser Art mitteilte. Inzwischen, allerdings erst nach seiner Verlautbarung erschienen, liegt noch ein weiterer Fall aus Deutschland vor (vgl. ds. Z. Bd. 7, 1999, p. 229-230). HAENSEL (Berlin)

HASEDER, I. E., & STINGLWAGNER, K. F. G. (1999): **Knaurs Großes Jagdlexikon.4., überarb. Aufl. Augsburg (984pp).**

Auf fast einer ganzen Druckseite (p. 244) sind die Fledermäuse behandelt - dafür ist der grünen Zunft verdientermaßen Anerkennung zu zollen! Aber: Der Text ist zweifellos nicht von einem Spezialisten unseres Fachs geschrieben worden, und dadurch haben sich einige Fehler eingeschli-

chen. Die 21 (?) in Deutschland beheimateten Arten stünden alle (? - neuerdings nicht mehr!) auf den Roten Listen, und von diesen seien 5 vom Aussterben bedroht und 14 stark gefährdet (?). Das sieht man im BfN nach den jüngsten Publikationen aus diesem Hause (1998) aber ganz anders! Ferner: Die Milchmädchenrechnung, wonach soundsoviele (nützliche) Fledermäuse soundsoviele (schädliche) Insekten in einer bestimmten Zeiteinheit verzehren würden, darf wieder mal nicht fehlen! Die Jungtiere würden im Alter von etwa 2 Wochen (?) bei Antritt der Jagdflüge in der Wochenstube zurückgelassen usw. Bei der Grobhuft eisennase wird ausdrücklich betont, die Weibchen wären größer als die Männchen, womit der Eindruck erweckt wird, bei den anderen Fledermausarten sei dies anders. Insgesamt sind 14 Spezies mit Angabe des deutschen und wissenschaftlichen Namens, der Körperlänge, der Schwanzlänge, der (umstrittenen) Angabe zur Flügelspannweite und des Gewichts separat aufgeführt. Wie und warum diese Artauswahl erfolgte, bleibt das Geheimnis der Autoren; denn die beiden Langohr-Arten (Braunes und Graues Langohr), Zwerg- und Rauhhaufledermaus, aber auch die besonders wichtige FFH-Anhang-II-Art Mopsfledermaus fehlen. Dabei hat der größte Teil der letzteren als ausgesprochene Waldbewohner zu gelten: Braunes Langohr, Rauhhaufledermaus, Mopsfledermaus, regional auch die Zwergfledermaus. Gewiß, es ist schwierig, eine ganze Tiergruppe auf relativ knapp bemessenem Raum repräsentativ zu behandeln, aber ein bißchen ausgewogener hätte dies doch geschehen sollen. HAENSEL (Berlin)

HEMMER, C. (1997): **Wochenstube der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) in Diethle, Landkreis Nienburg/Weser.** Mitt. AZHN 3, 7-13.

Es wird der Standort einer Wochenstube von *Myotis dasycneme* im Weser-Aller-Flachland beschrieben, die in der nordseitig gelegenen, doppelschaligen Außenwand eines Rinderstalles entdeckt werden konnte. Die Gesamtzahl der Bewohner wird für 1997 mit ca. 150 (ad. u. juv. Ex.) angegeben, womit das Vorkommen zum größten Reproduktionsquartier dieser Art in Deutschland erhoben wird. Jagdgebiete stellen die nahegelegene Weser und einige 200-500 m entfernte Kiesteiche dar. Die Arbeit enthält zahlreiche Details zum Ausflugsverhalten, zu den Flugstraßen, zu den Jagdgebieten, zum „Schwärmen“ bei der Rückkehr ins Quartier und zu den Lautanalysen. HAENSEL (Berlin)

HEMMER, C., BENK, A., & LAPRELL, E. (1999): **Lautäußerungen einer gerade flugfähigen Kleinen Bartfledermaus *Myotis mystacinus*.** Mitt. AZHN 3, 24-30.

Lautanalysen an einer Wochenstube der Kleinen Bartfledermaus führten auch zu Aufnahmen eines soeben flugfähig gewordenen Jungtieres. Anhand der Computer-Auswertung ergaben sich nach dem Sonagramm Frequenzverläufe, die eine Unterscheidung von Jung- und Alttieren ohne weiteres ermöglichen. HAENSEL (Berlin)